



## Schulentwicklungsplan für berufliche Schulen in Frankfurt am Main

# Unterstützungssysteme, Integration und Inklusion

21. Juni 2017, Stauffenbergsschule



# Karin Schad

Schulleiterin  
Stauffenbergsschule



# Dr. Clemens Bohrer

Referent  
Dezernat Integration und Bildung



23.11.16



**Kick-off**

16.3.17



**Zukunftslabor**



23.11.16



**Kick-off**

16.3.17



**Zukunftslabor**



**27.4.17**

Schulprofile, Schulgrößen und Standorte



**18.5.2017**

Digitalisierung und IT



**31.5.17**

Lernkonzepte, Räume und Ausstattung



**1.6.17**

Übergänge



**Maßnahmenlabore**



1

Wie stellen Sie sich die zukünftige Organisation und Ausrichtung des beruflichen Schulsystems im Angesicht der gehörten Entwicklungen und Herausforderungen vor?

a

Wie sehen Sie die zukünftige Struktur der beruflichen Schulen? (Inhaltliche Schwerpunkte, Aufteilung in Typen etc.)

... in der Hinsicht auf unterschiedliche Schularten und Schulformen ...

b

Wie sehen Sie die zukünftige Ausrichtung in Bezug auf Inhalt- und Fach-Ausbildungsgebiete?

... und ...

Wie stellen Sie sich die zukünftige Organisation und Ausrichtung des beruflichen Schulsystems im Angesicht der gehörten Entwicklungen und Herausforderungen vor?

Wie sehen Sie die zukünftige Struktur der beruflichen Schulen? (Inhaltliche Schwerpunkte, Aufteilung in Typen etc.)

... in der Hinsicht auf unterschiedliche Schularten und Schulformen ...

Wie sehen Sie die zukünftige Ausrichtung in Bezug auf Inhalt- und Fach-Ausbildungsgebiete?

... und ...

1

Wie stellen Sie sich die zukünftige Organisation und Ausrichtung des beruflichen Schulsystems im Angesicht der gehörten Entwicklungen und Herausforderungen vor?

a

Wie sehen Sie die zukünftige Struktur der beruflichen Schulen? (Inhaltliche Schwerpunkte, Aufteilung in Typen etc.)

... in der Hinsicht auf unterschiedliche Schularten und Schulformen ...

b

Wie sehen Sie die zukünftige Ausrichtung in Bezug auf Inhalt- und Fach-Ausbildungsgebiete?

... und ...

c

Sollte die Spezialisierung auf bestimmte Ausbildungsgebiete verstärkt werden oder sollten Schulen ein breiteres Spektrum an Ausbildungsgebieten anbieten? Welche Argumente sprechen für Ihre Idee?

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

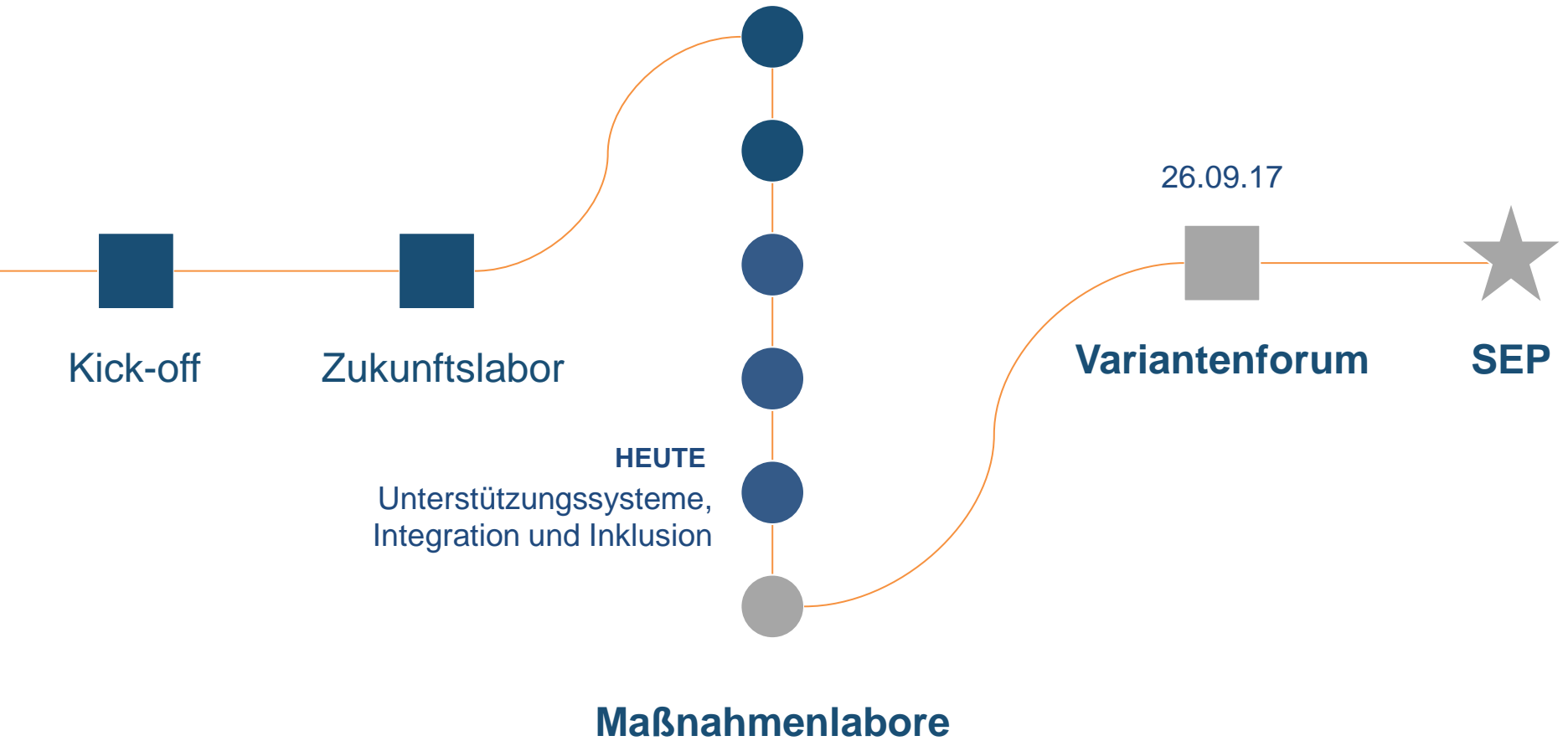
... und ...

... und ...

... und ...

... und ...









## ZIELE

1. Über bisherige Ergebnisse informieren
2. Vollständigkeit der inhaltlichen Aspekte prüfen
3. Maßnahmen konkretisieren und ergänzen



# AGENDA

Begrüßung

**A Ergebnisse und Auswertung**

**B Überblick über das Unterstützungssystem**

**C Kleingruppenarbeit**

**D Vorstellung der Ergebnisse**

Verabschiedung



# Dr. Barbara Laue und Hans-Joachim Kinstler

Abteilung Pädagogik und Planung  
für Schulen

# Ergebnisse aus dem Zukunftslabor und dem Online-Dialog

## 1. Zielgruppen, Programme und Ressourcen

- Neue Zielgruppen für Unterstützungsangebote ehemalige FörderschülerInnen und InteA-Schülerinnen und Schüler
- Junge Menschen mit psychischen Problemen v.a. im Vollzeitbereich (inkl. FOS und BG)
- Sozialpädagogische Förderung für alle SuS der beruflichen Schulen insbesondere die Berufsschule ausbauen
- Ausgrenzung benachteiligter SuS im Übergangssystem
- Integration von InteA-SchülerInnen in der dualen Ausbildung und BEB/BFS + BÜA
- Integration von ehemaligen InteA-SuS in Bsen



- Präsenzzeiten der Berater/innen verbessern, mind. eine Person kontinuierlich vor Ort
- Gemeinsame Konzepterarbeitung mit allen Akteuren (Schule, Stadt etc.) und Verantwortung
- Integriertes Rahmenprogramm/ -standard
- Standards zur Integration von InteA-Schülerinnen und Schülern
- Ressourcenmangel im Unterstützungssystem
- Mehr Ressourcen im Unterstützungssystem
- statt „Wirtschaft integriert“ „Kommune integriert“-Programm für InteA-Schülerinnen und Schüler
- Vorhandene Angebote nutzen
- Genderaspekt in der Beratung der Zielgruppen



## 2. Einbeziehung externer Partner und Netzwerkerweiterung

- ABZ -> IHK und andere Kammern
- Erfolgsrezepturen: Kognitive Förderung für BerufsschülerInnen und sozialpädagogische Förderung
- Anknüpfen/Einsteigen in iSEP / rBFZ´s
- Lotsenprojekte ausbauen z. B. Willkommenslotsen
- IntegrationshelferInnen z.B. Lotsensystem
- Zusammenarbeit mit Vereinen
- Fortbildungen zur Förderung von Geflüchteten
- Vernetzung der Kompetenzen aller freien Träger
- Stärkere Zusammenarbeit bei Betriebspraktika



### 3. Information und Transparenz

- Mehr Transparenz über Unterstützungssystem in BSen
- Ü16 -> Informationsmangel zu Übergangsmöglichkeiten in der dualen Ausbildung -> 3. InteA-Jahr



# Dr. Barbara Laue

Koordinierungs- und Beratungsstelle für  
sozialpädagogische Förderung an Beruflichen Schulen





# Überblick über das kommunale Unterstützungssystem in den beruflichen Schulen in Frankfurt am Main



## Rechtsgrundlage

- Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung zum SEP-B vom 26.11.2004 und 27.01.2005
- Rahmenkonzept der Koordinierungs- u. Beratungsstelle für sozialpädagogische Förderung an Beruflichen Schulen (KOBES) der Stadt Frankfurt am Main – Stadtschulamt vom 15.09.2006



## Programmziele

Schülerinnen und Schüler in allen 16 beruflichen Schulen

- durch sozialpädagogische Angebote und Maßnahmen in ihrer Leistungs- und Teamfähigkeit stärken und ihre Persönlichkeit stabilisieren.
- durch berufliche Orientierungsangebote und ausbildungsvorbereitende Maßnahmen für Ausbildung und Arbeit fit machen,
- um die Ausbildungsbereitschaft und Ausbildungserfolge zu erhöhen und eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt, Aus- oder Weiterbildung zu gewährleisten.



## Zielgruppe

### Schülerinnen und Schüler in Beruflichen Schulen

in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung (BzB)

in der Berufsfachschule (BFS)

in der Fachoberschule (FOS)

in dem Beruflichen Gymnasiums (BG)

in der Berufsschule



# Rahmenstruktur der Umsetzung 1

## Träger-/Mitarbeiterstruktur:

Die **sozialpädagogische Förderung (SPFÖ)** wird seit 2007 von vier Trägern mit aktuell 15 sozialpädagogischen Fachkräften in den beruflichen Schulen der Stadt Frankfurt am Main durchgeführt :

- Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt e.V.
- Gesellschaft für Jugendbeschäftigung - gjb e. V.
- IB Südwest gGmbH,
- Verein zur beruflichen Förderung von Frauen e. V.



## Rahmenstruktur der Umsetzung 2

Träger-/Mitarbeiterstruktur:

**Berufswegeplanung (BWP)** wird seit 2008 im Auftrag des Stadtschulamts von der Gesellschaft für Jugendbeschäftigung - gjb e. V. durchgeführt.

1997 bis 2008 beauftragte das Jugend- und Sozialamt die gjb e. V. mit der Durchführung des Beratungsangebots in 8 Beruflichen Schulen.



## Rahmenstruktur der Umsetzung 3

Träger-/Mitarbeiterstruktur:

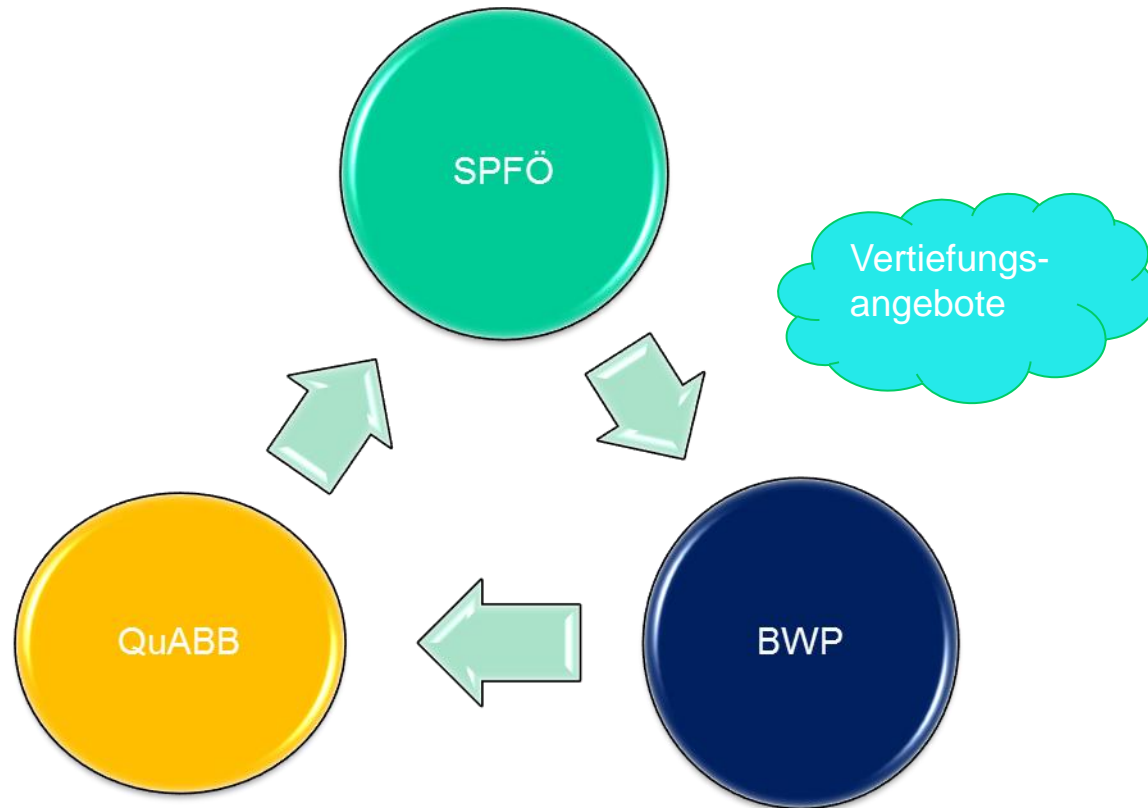
### Qualifizierten Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule (QuABB) – ein ESF Projekt des Landes Hessen

wird seit dem 01.07.2015 bis 30.06.2017 im Auftrag des Stadtschulamts von der Gesellschaft für Jugendbeschäftigung - gjb e. V. in 16 beruflichen Schulen durchgeführt.

In der zweite Projektlaufzeit (01.07.2017 bis 30.06.2019) führt der Träger (gjb e. V.) das Projekt eigenständig durch.

Das Stadtschulamts übernimmt die Kofinanzierung für die Projektlaufzeit.

# Programmstruktur in den Beruflichen Schulen







## Vertiefungsangebote in den Beruflichen Schulen

Mit diesem Angebot erhoffen wir uns, dass es gemeinsam mit allen Kooperationspartnern weiterhin gelingt, vielen Frankfurter Jugendlichen einen Weg aufzuzeigen, der es ihnen ermöglicht, in Zukunft verantwortlich und selbstbestimmt ihr Leben zu gestalten.

Die Vertiefungsangebote für das Schuljahr 2017/2018 stehen online unter folgendem Link zur Verfügung:

[http://frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2953&ffmpar\[\\_id\\_inhalt\]=24795051](http://frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2953&ffmpar[_id_inhalt]=24795051)



## FORMAT

- Moderierte Kleingruppen-Diskussion
- Kleingruppen nach Farbpunkte auf den Namensschildern:
  - Gruppe 1 blau – Raum E20
  - Gruppe 2 pink – Raum E21
  - Gruppe 3 gelb – Raum E28
- Alle Kleingruppen behandelt beide Schwerpunkte
  1. *Programmatisik und Zielgruppen*
  2. *Einbeziehung weiterer externer Partner und Netzwerke*
- Ziel: Maßnahmenvorschläge zu thematischen Schwerpunkten konkretisieren



# PAUSE

15 Minuten

Gruppe 1 blau – Raum E20

Gruppe 2 pink – Raum E21

Gruppe 3 gelb – Raum E28



**frankfurt-  
macht-  
schule.de**